

Real World – The search to the memory

MamoruxUsagi

Von Dragonohzora

Kapitel 43: Togetherness

Togetherness

„Das war wirklich nicht nett von dir!“

„Motoki sollte froh sein, dass ich nicht noch netter zu ihm war!“

„Mamo-chan, du bist wirklich viel zu ernst für dein Alter!“

„Er hat dich angegafft!“

„Du doch auch“, bemerkte Usagi leichthin und grinste ihn amüsiert an.

„Im Gegenteil zu ihm, darf ich das!“

Aprubt errötete Usagi und räusperte sich verlegen. „Trotzdem!“

Seufzend fuhr sich Mamoru durch seine pechschwarzen Haare. Usagi sollte froh sein, dass er Motoki aus dem Wohnzimmer geworfen hatte. Sie waren beide mehr als unpässlich, so wie sie auf der Couch dalag, konnte man meinen, sie hätten etwas sehr Verruchtes angestellt, wobei bei näherer Betrachtung, dass sogar ziemlich an der Wahrheit herankam. Bedauernd musterte er Usagi und verfluchte Motoki insgeheim, dass er ausgerechnet dann hereinplatzte, und sie beide gestört hatte. Sehnsucht erfasste ihn, er wollte sie endlich wieder berühren, ihr nahe sein, in ihr sein. Als er allerdings sah, wie sie versuchte ein Gähnen zu unterdrücken, verdrang er den Gedanken, dort weiter zu machen, bevor Motoki sie beide erheblich gestört hatte. „Du solltest dich schlafen legen!“

„Wer?“

„Was war das denn schon wieder für eine Frage? „Na du!“

„Ich? Etwa jetzt?“

Kurz glaubte Mamoru so etwas, wie Enttäuschung in ihren Augen gelesen zu haben, aber das konnte nicht sein, oder doch? Spürte sie etwa genau dieselbe Sehnsucht zu ihm, wie er nach ihr? Durfte er hoffen, dass sie ihn auch liebte? Er hatte ihr seine Liebe zwar gestanden, aber sie hatte nicht gesagt, dass auch sie ihn lieben würde. Er fand es auch nicht unbedingt wichtig. Ihm reichte es, dass sie nun wusste, was er fühlte und sie endlich begriffen hatte, dass er wirklich vorhatte sie zu heiraten, dass diese Verlobung alles andere als eine Farce war. Sie schien ihn zumindest so sehr zu mögen, dass sie ihn heiraten wollte und das reichte ihm vollkommen, denn egal was noch geschehen würde, solange er atmete würde er sie nicht mehr gehen lassen.

„Erde an Mamoru?“

Verwirrt blinzelte Mamoru und seufzte. „Du bist müde!“

„Ja, aber...Ich will noch nicht schlafen gehen. Mal davon abgesehen, dass ich noch kein Abendbrot hatte, aber auf meinen Nachttisch verzichte ich ganz bestimmt nicht!“ Entschlossen packte sie Mamoru Hand und zog ihn zu sich heran. „Außerdem habe ich dich endlich für mich alleine!“

„Usako!“

„Nun sei kein Spielverderber, ich weiß ja nicht wie es dir geht, aber ich wäre echt nicht abgeneigt, wenn wir da weiter machen würden, wo wir eben aufgehört haben!“ Tiefrot im Gesicht spürte Usagi ihr Herz lautstark klopfen. Hatte sie eben gerade wirklich ihren Gedankengang laut ausgesprochen? Was mochte er nun von ihr denken? Nervös sah sie zu ihm hin. Er hatte ihr gesagt, dass er sie liebte und dann wollte er sie ins Bett schicken, wo er sie vorher wuschig gemacht hatte? Sie spürte immer noch eine verräterische Nässe zwischen ihren Beinen. Von wegen! Sie würde sich nicht wegschicken lassen, sie wollte ihn spüren und in ihm dieselben berauschendne Gefühle auslösen, die er in ihr entfachen konnte. Himmel, wieso sah er sie nur so sletsam an, wieso sagte er denn nichts? „Willst du denn nicht weiter machen?“, fragte sie ihn zaghaft, langsam aber sicher verließ sie der Mut.

„Ähm.“ Himmel, wie sollte er nur seine Finger bei sich behalten, wenn sie ihm so ein Angebot unterbreitete? Das war wirklich alles andere als fair. Tief atmete er ein und aus und zählte im Stillen bis zehn. „Motoki...“, wandte er leise heiser ein.

„Ist nicht hier, sondern mittlerweile bestimmt in der Wanne mit Dämon!“

„Erinnere mich blos nicht daran!“

„Wieso...Eifersüchtig?“

„Das wäre ich, wenn du mit Dämon baden würdest!“

Errötend grinste Usagi erheiternd. „Da bade ich dann doch lieber mit dir!“

„Ich weiß jetzt nicht, ob das ein Kompliment sein sollte!“

„Eher eine Einladung“, lachte Usagi und erhob sich schließlich von der Couch und schmiegte sich sachte an Mamoru und drapierte seine Hand an ihre Taillie. „Lass mich deine skurilen Gedanken von Motoki und Dämon vertreiben“, hauchte sie sanft gegen seine Brust und umschlang seine Mitte. „Das Haus ist hier so groß, da gibt es doch bestimmt mehrere Badezimmer oder?“

Wusste Usagi eigentlich, was sie ihm antat, und vor allem das sie die Fleecedecke von der Couch nicht mitgenommen hatte und sich nun nackt an ihn presste? Er war auch nur ein Mann und so gerne er alles immer unter Kontrolle hatte, musste er nun kapitulieren. Wozu sollte er sich auch weiter sträuben, wenn sie scheinbar dasselbe wollte wie er?

„Ich fasse dein Schweigen, als ein Ja auf!“

Mamoru seufzte schließlich. „Fünf, es gibt in diesem Haus fünf Badezimmer!“

Erstaunt öffnete Usagi ihren Mund, verschloss diesen dann aber sehr schnell wieder. Dieses Haus war immer wieder für eine Überraschung gut. Es würde sie nicht verwundern, wenn es auch Geheimgänge gab, die es zu entdecken galt. Das würde sie aber später erörtern, jetzt wollte sie nur eines...Dort weiter machen, wo sie vorhin aufgehört hatte, sie spürte immer noch die Nachwirkungen, von Mamorus Fingern in ihr und alleine, das reichte aus, um ihr Blut erneut kochen zu lassen. „Worauf wartets du denn noch. Ich will mit dir baden und zwar jetzt und sofort!“

Heiser lachte Mamoru und konnte nur noch nicken. Zärtlich beugte er sich zu ihr herunter und küsste sie zärtlich und fordernd auf ihren Mund, den sie sofort heiß und innig erwiderte. Was tat sie nur mit seiner Selbstbeherrschung, auf die er immer so stolz gewesen war? Mit festem Griff hob er sie auf seine Arme und betete inständig, das Motoki ihnen nicht über den Weg laufen würden, denn sonst wäre er vermutlich gezwungen, der Polizei doch noch ein Geständnis abzuliefern.

□□□□□□□□□□□□□□□□

Hastig eilte Motoki zum Herd und stellte den Topf mit der verbrannten Milch zur Seite, soviel dazu, dass es Milchreis zum Abendbrot gab. Wieso nur hatte Mamoru der Haushälterin Urlaub gegeben? Nun mussten sie sich selber versorgen. Nachdenklich sah er zu Dämon, zumindest war nur sein Name teuflisch und nicht der Charakter. Nachdem er Dämon gebadet hatte und sich gleich auch gleich mit, hatte sich Dämon nachdem er gefressen hatte, sichtlich zufrieden unter den Tisch hingelegt und schlief den Schlaf der Gerechten, während er nicht gerade sehr erfolgreich versuchte, die Geräusche aus den oberen Stockwerk zu ignorieren, die ihm sagten, das Mamoru und Usagi, zumindest nicht mehr im Wohnzimmer sich aufhielten. Er lächelte. Usagi tat Mamoru wirklich gut. Zum ersten Mal wirkte Mamoru wirklich glücklich auf ihn. Er hatte sich langsam aber sicher wirklich große Sorgen um seinen Freund gemacht. Die meiste Zeit war Mamoru alleine, nicht weil er es musste, wieso auch immer hatte Gott

seinen Freund mit imponierenden Merkmalen ausgestattet, auf denen alle Frauen fliegen und auch er musste als Mann zugeben, dass sein Freund verdammt attraktiv war, nicht nur vom aussehen her, sondern von seinem ganzen Wesen, seiner Körperhaltung, seiner Stimme her. Mamoru war für einen Mann nicht nur attraktiv, sondern auch noch extrem hübsch. Natürlich würde er dieses niemals in seiner Gegenwart äußern, denn dann würde er vermutlich den nächsten Morgen nicht mehr erleben. Er hatte scheinbar das Beste seiner Eltern mitbekommen, auch wenn er manchmal das Gefühl hatte, das Mamoru nicht von dieser Welt stammte. Seine Augen wirkten auf ihn nicht nur traurig, sondern auch alt, sehr alt. Älter als die Welt. Manchmal hatte er den Eindruck, dass die ganze Last dieser Welt auf seinen Schultern lag, so als ob er nicht nur für sich und sein Leben verantwortlich war, sondern für jedes einzelne Lebewesen auf der Erde. Er trug einen besonderen Beschützerinstinkt in sich und vielleicht war es eben auch dass, wieso er Usagi nichts selber entscheiden ließ. Er wollte sie um jeden Preis beschützen und behüten. Mamoru hatte ganz einfach das unsagbare Talent einen Raum zu betreten und alles an sich zu reißen.

□□□□□□□□□□□□□□□□

Atemlos rollte sich Mamoru von Usagi herunter und zog sie sofort in seine Arme hinein. „Wow!“

Kichernd schmiegte sich Usagi gegen mmaorus Brust und küsste diese zärtlich. „Das hab ich noch nie aus deinem Mund gehört!“

„Hmpf“, brummelte der Schwarzhaariger daraufhin abrupt.

„Das schon eher“, lachte Usagi amüsiert und grientete. „Du bist echt süß!“

Wenn er nicht immer noch nach Luft schnappen müsste, würde er ihr nun vermutlich eher einen Vortrag halten, dases nicht unbedingt normal ist, dass sie überhaupt nicht aus der Puste war. Er war zwar älter als sie, aber so alt nun auch wiederum nicht.

„Sprachlos?“

„Wie?“

„Na du sagst ja garnichts oder weisst mich irgendwie zurecht!“

„So schlimm bin ich garnicht!“

„Und ob, richtig Tyrannisch!“

„Ich glaube Motoki färbt langsam auf dich ab! Vielleicht solltestt du nicht mehr soviel Zeit mit ihm verbringen.“

„Das ist eine gute Idee, ich könnte meine Zeit lieber mit dir vertreiben und dir mehr helfen!“

endlich das ein oder andere zeigen wollte, damit sie ihm wirklich bei seinen Ermittlungen helfen konnte? Ein Jauchzen erfüllte den Raum, ehe sie ins angrenzende Badezimmer lief, was sie äußerst praktisch fand. Endlich, endlich, endlich...